

# Beim Foto-Workshop die Perspektive wechseln

KÜNZELSAU Kinder und Jugendliche sind mit Kamera und Handy bei „Youngsters machen Kultur“ im Skulpturengarten unterwegs

Von unserem Redaktionsmitglied Jennifer Schnell

Was macht ein gutes Foto aus? Das wollen acht Jugendliche im Foto-Workshop mit Simone Weis-Heigold lernen. „Die Belichtung und die Farben müssen stimmen. Und es muss ein gewisser Farbkontrast da sein“, hat der jüngste Teilnehmer, er ist elf Jahre alt, schon gelernt an diesem Tag. „Wenn alles im Bild grün ist, sieht das nicht so toll aus.“ Als Kulisse für die Fotografen dient der Skulpturengarten im Carmen Würth Forum in Gaisbach. Die Aufgabe in der ersten Runde: Fotografieren unter Zeitdruck. Das Motiv: die blaue, tanzende Figur in bunt gemustertem Gewand. Was bisher der größte Aha-Moment war? „Für mich war die größte Erkenntnis, wie viel die Platzierung der Figur im Bild ausmacht“, erzählt eine Teilnehmerin. Sören Brandt sagt: „Ich fand's wichtig, verschiedene Perspektiven auszuprobieren.“ Dem 16-jährigen Teilnehmer aus Belzhag bei Kupferzell gefällt die Entschleunigung beim Fotografieren: „Dass man sich die Zeit nimmt, ein Objekt länger anzugucken, das hat etwas sehr therapierendes.“



Auf der Suche nach dem besten Blickwinkel zum Thema Schatten: Die Jugendlichen nehmen das Kunstwerk beim Carmen Würth Forum ganz genau unter die Lupe.

Foto: Jennifer Schnell

**Beobachten** Fotografie-Dozentin Simone Weis-Heigold weiß: „Jeder hat einen anderen Blickwinkel auf das Motiv.“ Sie versuche vor allem zu vermitteln, wie die Platzierung von Objekten im Bild die Dynamik verändere. Befindet sich die Skulptur zum Beispiel eher zentral im Foto, strahle dies Harmonie und Ruhe aus. Werde die Figur hingegen

im Goldenen Schnitt platziert, etwa ein Drittel vom Bildrand entfernt, erzeuge das eine Spannung. „Das tut dem Bild unheimlich gut“, sagt die Künzelsauerin. „Durch die Besprechung der Fotos nach jeder Runde,

spüren die Teilnehmer, dass eine Entwicklung stattfindet.“ Impulse setzen bei den Kindern und Jugendlichen – das ist das Ziel vom Kulturfestival „Youngsters machen Kultur“, erklärt Organisator

Leon Neidhart. Die Veranstaltungsreihe findet heuer zwischen Mai und Oktober statt und schafft niedrigschwellige, kostenlose Angebote in Kooperation mit Kulturakteuren aus Hohenlohe. „Kindern und Jugendli-

chen soll so ein leichter Zugang zu Kultur geboten werden“, sagt Neidhart. „Ich hoffe, dass sie nach den Veranstaltungen dem jeweiligen Hobby weiter nachgehen.“ Die Palette ist bunt: Von Songwriting über DJ- oder Video-Workshops bis zum Landschaftserkunden oder Witzgedichte schreiben. Oder eben Fotografieren.

**Auslöser** Die nächste Aufgabe im Foto-Workshop: Schatten fotografieren. Das Motiv: Die Büste aus weißen Buchstaben. Erneut gehen die Jugendlichen ins Gelände. Manche schießen direkt drauf los, andere betrachten das Objekt erst einmal aus verschiedenen Perspektiven, ehe sie den Auslöser an Handy oder Kamera drücken. Nach 15 Minuten treffen sich Teilnehmer und Fotografin in großer Runde zur Besprechung der Fotografien. „Das Spannende ist: Ihr hattet alle die gleiche Aufgabe und doch hat jeder ein ganz anderes Foto gemacht“, sagt Simone Weis-Heigold.

Wichtig ist ihr, einen Kontrast zur Massen-Fotografie zu setzen. „Heutzutage wird oft nur kurz mit dem Smartphone draufgehalten. Diese schnellen Kopfgeburten treffen meist nicht das Wesentliche und dienen eher dazu, etwas zu vermitteln.“ Das Tolle an der Fotografie sei, sich auf das Motiv emotional einzulassen. Das gebe der 48-Jährigen das, was man von einem guten Hobby erwartet: Ruhe. Bei ihren vielen Workshops mit Kindern und Jugendlichen ist ihr eines aufgefallen: „Irgendwann in der Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen verlieren sie den gewissen Blick auf die Dinge

## Konzept

„Youngsters machen Kultur“ ist eine Initiative der Kulturstiftung Hohenlohe. Damit sollen Kindern die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen ermöglicht werden. Die Kurse sind dabei **kostenlos**, die Teilnehmerzahl begrenzt und eine kurzfristige Anmeldung noch möglich. In diesem Jahr gab es für Jugendliche etwa ein Jazz-Konzert, für Kinder unter anderem ein Mitmach-Konzert am 2. Oktober. Dabei wird ein Lied in verschiedenen Musikrichtungen interpretiert. Für die Veranstaltungen kooperiert die Stiftung mit unterschiedlichen Kunstschaffenden aus der Region. *jen*

und gehen dann anders an die Motive ran.“ Das Gute: Jeder könne die kindlichen Blick wieder lernen.

**Bewegen** Und das Highlight von Organisator Leon Neidhart beim diesjährigen Kulturfestival? „Das positive Feedback eines Teilnehmers vom Songwriting-Workshop. Er hat gesagt, dass er daheim weiter an dem Song arbeiten will und gefragt, wann ein zweiter Workshop stattfindet.“ Darauf ist Neidhart besonders stolz. „Da sieht man: Die Arbeit fruchtet. Und man eröffnet damit vielleicht eine ganz neue Welt und das Potenzial in dieser Richtung weiterhin aktiv zu sein.“ Wichtig ist dem 27-jährigen, ein Angebot zusammenzustellen, das auch speziellere Kurse beinhaltet als etwa Gitarrenunterricht. Sein Fazit: „Das Kulturfestival lief sehr gut. Viele Kinder und Jugendlichen konnten ihre Interessen vertiefen.“

## Streik legt Bahnverkehr teilweise lahm

Lokführergewerkschaft fordert mehr Lohn – Ausstand trifft bei Arbeitgeber auf Unverständnis

Von unserem Redakteur Jürgen Kümmerle

**HEILBRONN** Ausgefallene Züge, wartende Passagiere – der Warnstreik der Gewerkschaft der Lokführer (GDL) hat am Donnerstagmorgen in der Region zu Behinderungen im Bahnverkehr geführt. Die Streikenden in Heilbronn haben sich vor dem Hauptbahnhof versammelt. Die Sparten-gewerkschaft fordert mehr Geld und einen einheitlichen GDL-Tarifvertrag, abgegrenzt von einem Tarifvertrag mit Verdi.

„Wir fürchten, dass wir ein marktübliches Lohnniveau erhalten.“

Robert Hren, GDL

**Lohnerhöhung** Nach Angaben von Robert Hren, Vorsitzender der GDL-Ortsgruppe Heilbronn, haben die Lokführer seit der Insolvenz des Zuganbieters Abellio seit zwei Jahren keine Lohnerhöhung mehr erhalten. Die Südwestdeutschen Landesverkehrs-GmbH (SWEG) übernahm Abellio seinerzeit. Sollte ein einheitlicher Tarifvertrag zustande kommen, „fürchten wir, dass wir in den Verdi-Vertrag reingedrängt werden und ein marktübliches Lohnniveau erhalten“, sagt Hren. Zum Streik aufgerufen waren auch Mitarbeiter der SWEG Bahn Stuttgart. Der 50-Jährige schätzt, dass in Heilbronn etwa 20 Mitarbeiter streiken. Er geht von 50 Verbindungen auf den Regional-Strecken der SWEG aus, die ausgefallen sind.

**Abschluss** Das bestätigt die SWEG in einer Pressemitteilung nicht und spricht von einer geringen Streikbereitschaft. Ausfälle seien über betriebliche Maßnahmen ausgeglichen worden. „Es kam nur vereinzelt zu Einschränkungen.“ Der Streik trifft bei der Unternehmens-

führung auf wenig Verständnis. „Indem die Gewerkschaft alle Beschäftigten im Schienensektor zum Streik aufruft, versucht sie, einen Abschluss für den gesamten SWEG-Konzern zu erzwingen.“ Gegenstand der Verhandlungen sei jedoch ausschließlich ein Tarifvertrag für das Stuttgarter Bahnunternehmen SBS.

Reisende in Heilbronn waren gut vorbereitet. „Ich habe mich Mittwochabend in der Bahn-App über die Verbindungen informiert“, sagt die 24-jährige Praktikantin Tanja Palalic, die auf dem Weg nach Stuttgart war. Sie ist der Meinung, dass man Tarifauseinandersetzungen auf diplomatischem Weg lösen könne. „Wenn es aber mehr Druck braucht, ist es legitim zu streiken.“

**Ansprüche** Andreas Hermann (62) hat am Morgen am Frühstückstisch von den Streikmaßnahmen erfahren. Er hat Verständnis, dass die Mitarbeiter mehr Geld fordern. „Es ist verständlich, dass man seine Ansprüche geltend macht“, sagt der selbständige Zahntechniker-Meister aus Brackenheim, der seinen Betrieb in Güglingen

führt. Der Streik werde allerdings auf dem Rücken der Fahrgäste getragen. „Die Konzernspitze spürt es nicht. Der Kunde spürt es.“

**Angebot** Die Verhandlungen mit der GDL seien aktuell ins Stocken geraten, heißt es von der SWEG. Ein verbessertes Angebot sei bislang unbeantwortet geblieben. Die GDL besteht hingegen auf ihrem eigenen Tarifvertrag. Dem zufolge würden die monatlichen Entgelte und Zulagen, beispielsweise für die belastende Nachtarbeit, deutlich ansteigen.

ANZEIGE



# Schmeckt besser als im Biergarten.

Von Almzeit, nur echt in der runden Packung!



Entdecke Deine Bergader mit Almzeit.